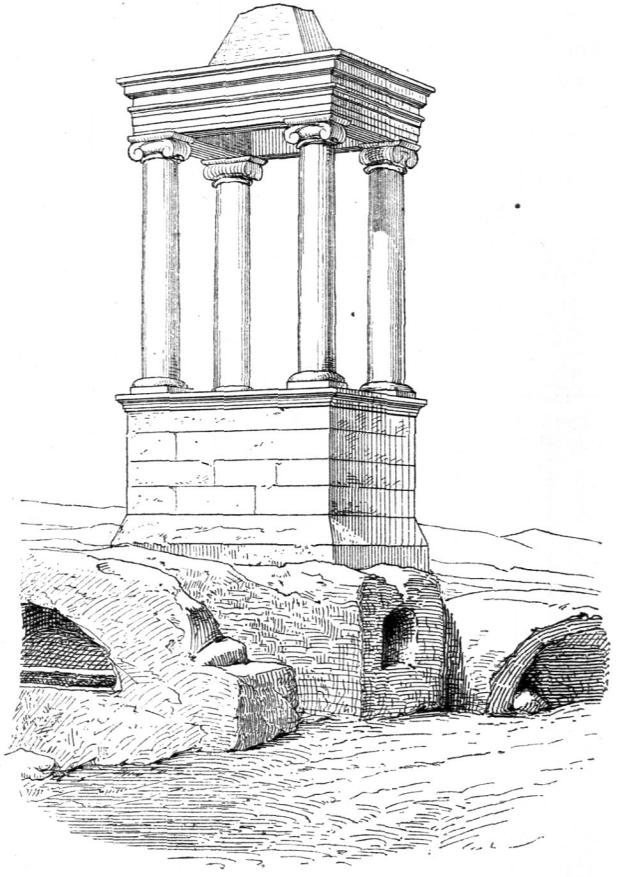


die Grabkirche über. *Santa Constanza* bei Rom ist vielleicht die Grabstätte zweier Töchter *Konstantin's*; die Grabkirche der *Galla Placidia* in Ravenna (um 440) und das Mausoleum *Theodorich des Großen* († 526) vor den Thoren Ravennas zeigen die zentrale Form. Fast alle Formen des Mausoleums schließt das Gebiet der zentralbyzantinischen Architektur ein. Stellt das Grabmal des *Bizzos* zu Ruweha die einfache Quadratform mit Kuppel dar (Fig. 256) und gibt das Grabmal zu Dana (Fig. 257) ein Bild des hochragenden Grabdenkmales, welches im mehrgeschossigen Säulenzug gipfelt, z. B. im Grabmal des *Diogenes* zu Hâfs (Turmbau); so ist in den Mausoleen zu Mudscheleja (Fig. 260), Chirbet-Hâfs und Ruweha (Fig. 258 u. 259) der Typus der Cella mit Säulenvorhalle *in antis* gegeben.

Fig. 257.



Grabmal zu Dana.

537.
Mausoleen
des
Orients.

Reicher noch ist die orientalische Welt an Bauten im Sinne der Mausoleen, insbesondere der asiatische Teil derselben. »Von jeher haben sich die Bergvölker durch strengere Sittlichkeit, tieferes Gemütsleben und ursprünglichere Kraft von den Bewohnern des flachen Landes unterschieden. Auch das alte Baktrervolk, das mit gewaltigen Erobererschritten, geführt von Heldenfürsten, die Hälfte der damaligen Welt durchzog, kam als kühnes, sittenreines Bergvolk, von den weisen Lehren einer dem Christentum nahe verwandten Religion auf tief ethischer Grundlage erfüllt, zu Macht und Ehre und damit wieder zu Verweichlichung und Verderben. Die anfangs natürliche Superiorität der Anführer ward zu einer göttlichen Verehrung der Könige; groß daher die Sorgfalt, die man dem Baue und der Ausstattung der Königsgräber widmete, denen man inmitten prächtiger Parkanlagen, in der Nähe der Paläste, Paradies genannte Plätze anwies« (*Pollack*). Ein Beispiel dafür und ein hervorragendes Denkmal persischer Baukunst überhaupt ist das Grabdenkmal des siegreichen *Cyrus (Kurusch)*, dessen weisse Marmorruinen noch heute beim alten Pafargadä in der Sonne schimmern. In diesen, wie auch in den frühchristlichen Denkmälern verschwimmen vielfach die Grenzen der einzelnen Denkmalgattungen.

Der im Grundriss viereckige Unterbau des Grabmales erhebt sich pyramidenförmig in sieben aus weissen Marmorquadern gefügten Stufen; auf dem letzten Stufenabfate steht ein tempelähnlicher Bau mit